

Biologischer Reis ohne Brandrodung

Aktiver Regenwaldschutz in Bolivien

Das Ökosystem in Lateinamerika ist durch Abholzung und Brandrodung zur Erweiterung landwirtschaftlicher Nutzgebiete stark beeinträchtigt. Vor allem beim Reisanbau in den Tropen werden Brandrodung und Fällung von Wäldern noch angewandt. Dies verursacht irreversible Schäden des zerbrechlichen Ökosystems.

■ In vielen Gebieten der bolivianischen Tropen ist der Reisanbau einer der Hauptgründe für die zunehmende Abholzung der Berge sowie zahlreicher unkontrollierter Brände. Die Folgen sind verlängerte Trockenzeiten und sintflutartige Regenfälle, welche Überschwemmungen und Katastrophen auslösen.



Dies ist aber vor allem auf mangelndes Wissen der Bevölkerung über die Notwendigkeit nachhaltiger Anbaumethoden zurückzuführen.

Folgen der Brandrodung

In der Region Alto Beni wurden Anfang der sechziger Jahre neue Siedlungen gegründet mit Emigranten aus ehemaligen Minen und der Hochebene, also Orten, an denen die natürlichen Ressourcen bereits ausgebeutet worden waren. Die Menschen suchten in einer für sie vollkommen unbekanntem Umwelt – dem subtropischen Regenwald – nach neuen Überlebenschancen. Als Folge der wiederholten Brandrodungen für den Reisanbau traten Probleme wie Unkraut, weniger Erträge und Krankheiten auf.



Workshops informieren über nachhaltigen Anbau

Deshalb bemüht sich die Zentrale der Genossenschaft EL CEIBO Ltd. zusammen mit der Beratungsstelle für ländliche Entwicklung und ökologische Landwirtschaft ECOTOP SRL sowie interessierten Kleinbauern um die Förderung ökologischer nachhaltiger Produktion einjäh-

riger Kulturen wie Reis. In Workshops werden die Landwirte über Fruchtfolge, selektives Unkrautjäten, Pflanzenschnitt und Häckseln unterrichtet und bei der Einrichtung von Reisparzellen durch Fachleute unterstützt.

Nach einer natürlichen Regenerationsphase des ausgelaugten Bodens durch Anpflanzung von Jackbohne, Erbse und Achote konnte eine erste Ernte von weißem Langkornreis im Frühjahr 2007 in die Schälanlage nach Palos Blancos gebracht werden und erbrachte 3082 Kilogramm. Der ganze Prozess von der Planung über die Einrichtung der Reisparzelle bis zu Anbau und Kulturpflege wurde dokumentiert für den Erhalt des Bio-Zertifikats. Eine Ausweitung der Herstellung von Reis ohne Brandrodung auch in anderen Bereichen der bolivianischen Tropen ist vorgesehen.

Der HAND IN HAND-Fonds fördert soziale und ökologische Projekte überwiegend in den Herkunftsländern, aus denen die Rapunzel Naturkost AG ihre Rohprodukte bezieht. Die Schwerpunkte liegen in Mittel- und Südamerika, aber auch Projekte in Asien und Afrika werden gefördert. Der Fonds wird von der Deutschen Umwelthilfe verwaltet. Ein Gremium von Fachleuten der Rapunzel Naturkost AG und der Deutschen Umwelthilfe trifft die Auswahl der zu fördernden Projekte.

HAND IN HAND-Partner garantieren die Einhaltung internationaler Bio-Richtlinien und gemäß Fair Trade-Kriterien die soziale Absicherung und menschenwürdige Arbeitsbedingungen ihrer Mitarbeiter. Die Genossenschaft EL CEIBO produziert seit 15 Jahren in Bolivien ökologisch zertifizierten Kakao und ist langjähriger Partner der Rapunzel Naturkost AG. Innerhalb der Kooperation mit ECOTOP, der bolivianischen Beratungsorganisation im Bereich Agroforstwirtschaft, wurde das zukunftsweisende Projekt „Reis ohne Brandrodung“ im Jahr 2006 aus Geldern des HAND IN HAND-Fonds mit € 5.000 gefördert.

 Deutsche Umwelthilfe

 RAPUNZEL

